

Warum die Christrose ihren Namen behalten darf



Helleborus niger. Grund für diese Bezeichnung ist, dass die Pflanze zu Weihnachten blüht. Nein, das stimmt leider nicht, das ist Etikettenschwindel. In den europäischen Hochgebirgen, wo *Helleborus niger* wild wächst, blüht sie im März und April zusammen mit Schneeglöckchen & Co. Es wäre ja auch ziemlich dumm von ihr, zu Weihnachten zu blühen, denn da liegt im Hochgebirgswald Schnee und es gibt auch keine Insekten, die sie bestäuben würden.

Dennoch kann man zurzeit in jedem Pflanzenmarkt und in jedem Discounter Christrosen kaufen. Da sie nur einmal blühen sollen und dann weggeworfen werden, ist es ja auch gleichgültig, ob es sich um vorgetriebene Ware handelt oder um Pflanzen, die ausgepflanzt im nächsten Jahr wieder an Weihnachten blühen würden. Die Pflanzen im Gartenmarkt lassen das leider normalerweise nicht erkennen. Es gibt sie nämlich, die Sorten, die anders als ihre „wilden“ Artgenossen, schon an Weihnachten von Natur aus blühen und den Namen Christrose zu Recht tragen. Die Pflanzenzüchter haben die Blühzeit dem Namen angepasst. Altbewährt, aber etwas kleinblütiger, ist die Sorte *H. niger* ‚Praecox‘. Heute steht sie nicht mehr allein, sondern es gibt eine Reihe neuer Sorten, die das auch können, z.B. *H. niger* ‚HGC Joshua‘, ‚HGC Jonas‘, Typ ‚Vierlanden‘. Welche Sorten bei mir stehen, weiß ich nicht mehr, denn der Kauf der meisten ist lange her.



Jetzt habe ich eine namenlose halbgefüllte Sorte gekauft. Weil ihre Blüten nicht senkrecht stehen sondern etwas nicken, ist da sicher *H. orientalis* eingekreuzt. Obwohl sie seit Oktober bis jetzt blüht, glaube ich daher, dass sie im nächsten Jahr erst im März zur Blüte kommen wird. Aber schön ist sie dennoch.

Will man also sicher sein, im Garten zu Weihnachten blühende Christrosen zu haben, muss man eine Namenssorte kaufen, vor der bekannt ist, dass sie früher blüht als die Wildart und die gibt es meist nur bei einer Staudengärtnerei. Diese schönen Sorten blühen schon im

November/Dezember und sind meist unter 10 € zu erwerben, obwohl die klassische gärtnerische Vermehrung bei *H. niger* nur wenige Exemplare erbringt. Das lohnt sich allemal, weil die Pflanzen sehr robust und langlebig sind, wenn der Pflanzplatz stimmt. Er sollte halbschattig, kalkhaltig, durchaus lehmig und am besten mit Steinen durchsetzt sein zum besseren Wasserabzug.



Ich habe leider einige schöne Pflanzen verloren, weil sich die Hortensie Annabelle darübergelegt hat und im Sommer den Blättern das Licht genommen hat. Die Schwarzfleckenkrankheit (Carlavirus) tritt nach meiner Erfahrung besonders dann auf, wenn die Pflanze feucht steht und keinen Wasserabzug hat. Schnecken sind auch im Dezember aktiv und mögen die Blütenblätter sehr. Manche empfehlen die alten Blätter im Herbst abzuschneiden, dann treiben die Blüten blattlos aus der Erde. Ich finde das etwas unnatürlich, außer die Blätter sind schon angegammelt und halte es für besser, beim Kauf darauf zu achten, dass die Blüten hoch über den Blättern stehen, damit sie schön „leuchten“.



Dass die Pflanze ihren zweiten deutschen Namen „Schneerose“ zu Recht trägt, hat der diesjährige Dezember mit seinen kurzen Schneetagen wieder gezeigt. Die Blüten verschwinden völlig im Schnee, weil man beider Weiß kaum zu unterscheiden vermag, um dann, wenn der Schnee abgetaut ist, wieder in alter Frische zu strahlen. Ob also Christrose oder Schneerose - der Name stimmt.

Bezugsquellen: Staudengärtnerei Susanne Peters <https://shop.alpine-peters.de>; Stauden Stade www.stauden-stade.de

Ausstellungstipp: "Magische Natur", Museum Kunstpalast, Düsseldorf bis 07.01.2018
<http://www.smkp.de/ausstellungen/aktuell/magische-natur/>

(Leider ohne die magischen *Helleborus niger*)